

p.B.75.21. - HC/KOH

Bern, 16. März 1990

Notiz an Botschafter Simonin**Ihre Reise in das südliche Afrika
Bilaterale Probleme in der Mittelost-Region**

1. Oman

Gemäss Angaben der Sektion für konsularischen Schutz ist Pierre Alain Chambrier höchstwahrscheinlich gestern freigelassen worden und in die Schweiz geflogen. Herr Casaulta versucht, eine definitive Bestätigung zu erhalten.

2. Israel

Einwanderung sowjetischer Emigranten: Die Ansiedelung in den besetzten Gebieten wäre eine Verletzung des 4. Genfer Abkommens über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten. Die Schweiz hat das Vorgehen der israelischen Behörden gegen die Intifada verschiedentlich als Verletzung der 4. Genfer Konvention verurteilt.

Die durch Israel im Juli 1989 vorgenommene **Entführung** des islamischen Führers **Abdul Karim Obeid** aus dem Libanon wurde von der Schweiz als ein terroristischer Akt verurteilt, was die israelische Regierung irritiert hat.

Die Schweiz hat verschiedentlich ihre Bereitschaft bekundet, auf ihrem Territorium eine internationale Friedenskonferenz durchzuführen.



3. Libanon

Geiselnproblem.

Botschafter Rüegg empfing am 2. August 1989 in Bern eine libanesische Delegation, die Vertreter der drei bedeutendsten Religionsgemeinschaften umfasste (Sunniten, Schiiten und Christen). Dabei wurde die schweizerische Bereitschaft signalisiert, auf unserem Territorium ein Geheimtreffen der wichtigsten libanesischen Führer zu organisieren, sofern die Betroffenen damit einverstanden sind.

4. Jordanien

Strassenbauprojekt Losinger

5. Saudi Arabien

Comptoir Suisse schlägt vor, Saudi Arabien für 1991 als Ehrengast einzuladen. Dies wird unsererseits unterstützt.

Saudi Arabien ist nach wie vor der wichtigste Markt unserer Exportwirtschaft im Mittleren Osten. Bundesrat Delamuraz wird vom 6. - 8. Mai 1990 Riyad einen Besuch abstatten.

Panzergeschäft:

Nachdem die BRD sich nicht zur Lieferung des Leopard II bereit erklärte, äusserte Saudi Arabien den Wunsch, von der Schweiz ca. 300 Panzer zu beziehen, die auf einer weiterentwickelten Technologie des Leopards beruhen würden. Wir stehen diesem Geschäft sehr kritisch gegenüber. JAC hat einem saudischen Emissär klargemacht, dass gegenüber den deutschen Behörden der Beweis erbracht werden müsse, dass es sich um ein schweizerisches Produkt handelt. Wir wollen uns nicht dem Vorwurf aussetzen, Hand für ein **Umgehungsgeschäft** geboten zu haben. Innenpolitisch besteht das Problem, dass Coutraves einerseits einen schweizerischen Panzer für ein Drittland

produzieren würde, andererseits für die schweizerische Armee mit dem Leopard II ein deutsches Produkt in Lizenz herstellt. Der Rüstungschef soll sich JAC gegenüber gegen das Geschäft ausgesprochen haben.

6. Irak

Irritationen in den bilateralen Beziehungen wegen Ueberprüfung des irakischen Missionschefs Al Tikriti und seiner Familienangehörigen durch die Genfer Polizeibehörden. Unsere Antwort auf eine Protestnote Iraks hat die irakischen Behörden nicht befriedigt, dennoch betrachten sie die Angelegenheit als erledigt.

Wegen der Gefahr eines Missbrauchs zur Herstellung von B-Waffen hat der Bundesrat am 15.11.1989 gestützt auf Art. 102 Ziff. 8 der Bundesverfassung den Export von biotechnischen Anlagen der Firma Chemap AG, Volketswil, verbieten, obwohl eine irakische Endverbrauchserklärung vorlag. Botschafter Hoffmann wurde am 15.2.1990 wegen dieses Entscheides ins Aussenministerium zitiert, wo man ihm den Unwillen Präsident Saddam Husseins über den schweizerischen Entscheid eröffnete.

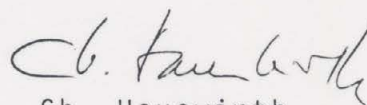
7. Iran

Problem der Kriegsgefangenen: In Uebereinstimmung mit Art. 118 der dritten Genfer Konvention sowie mit Punkt 3 der UNO-Sicherheitsratsresolution hätte der Austausch unverzüglich nach Einstellung der Kampfhandlungen beginnen sollen. Vor allem wegen iranischer Obstruktion ist dieser Austausch nur in sehr begrenztem Umfang zustande gekommen. Im Gegensatz zum Irak hat das IKRK im Iran keinen Zugang zu den Gefangenenlagern. Heimschaffung von 20 ägyptischen Gefangenen durch das IKRK erfolgte am vergangenen Mittwoch reibungslos.

Der Generaldirektor Europas im iranischen Aussenministerium, Hussein Musavian, stattete Bern am 23. November 1989 einen Besuch ab. Dabei regte er eine Intensivierung der bilateralen Beziehungen an und schlug jährliche Treffen zwischen Vertretern beider Länder auf höherer Ebene vor; ein Vorschlag, der von BRF positiv aufgenommen worden ist. Sowohl BRF wie JAC sind zu einem Besuch eingeladen worden. BRF hat zugesagt, den Zeitpunkt jedoch offengelassen. JAC prüft die Möglichkeit eines Besuchs in der 2. Jahreshälfte. Eine von der OSEC organisierte Handelsdelegation wird den Iran Ende April 1990 besuchen.

8. Syrien

Rolle, die dieses Land beim Geiselnproblem spielen könnte. Treffen von Botschafter Keusch mit dem syrischen Vizeminister für höhere Bildung, Mouhieddin Issa. Dabei hat letzterer dem Wunsch der syrischen Regierung nach Intensivierung der kulturellen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Schweiz Ausdruck gegeben.



Ch. Hauswirth

(Politische Abteilung II)

Kopie(n) direkt weitergeleitet

Kopie an: CFR, HC